
Ein Tool zur nutzerfreundlichen Anwendung automatischer Rechtschreibfehleranalyse in frei geschriebenen Kindertexten

Ronja Laarmann-Quante, Stefanie Dipper, Anna Ehlert, Simon Masloch,
KatrIn Ortmann, Doreen Scholz, Maurice Vogel
Ruhr-Universität Bochum

{laarmann-quante|dipper}@linguistics.rub.de;

{anna.ehlert|simon.masloch|katrin.ortmann|doreen.scholz|maurice.vogel}@rub.de

Wie eine Studie von Siekmann (2015) gezeigt hat, bietet die individuelle Analyse von Rechtschreibfehlern in frei geschriebenen Texten eine gute Basis für die Förderung der Rechtschreibleistung von Kindern im Grundschulalter. Eine detaillierte Analyse und Kategorisierung jeder einzelnen Falschschreibung ist jedoch zeitaufwendig und im Schulalltag von Lehrenden kaum zu leisten.

Im Rahmen einer Korpusstudie, in der wir die Rechtschreibfehler in 1845 frei geschriebenen Kindertexten untersuchen, haben wir ein automatisches Rechtschreibfehler-Analyseverfahren entwickelt. Dieses kategorisiert Rechtschreibfehler und stellt zusätzlich weitere Informationen zu einem Fehler bereit, wie z. B. ob der Fehler die Aussprache des Wortes beeinträchtigt (wie in *<renen> [re:nən] für <rennen> [rɛnən]) oder die richtige Schreibung von einem verwandten Wort abgeleitet werden könnte (z. B. <Hund> [hont] vom Plural [hondɔ]). Diese Informationen können für ein präzises Feedback zu einer Fehlschreibung an den Schüler genutzt werden.

Im vorgestellten Prototypen einer nutzerfreundlichen Anwendung werden alle Fehler sowie mögliche, aber nicht gemachte Fehler einer Kategorie direkt im Wort angezeigt. Dies setzt eine präzise Lokalisierung und Kategorisierung der Fehler voraus, die mithilfe einer Phonem-, Silben- und Morphemanalyse durch den Webservice *G2P* des Bayerischen Archivs für Sprachsignale und eigener Verfahren erreicht wird.

References: • Siekmann, K. (2015): Evidenzbasierte Förderung des Orthographieerwerbs auf der Grundlage individueller Fehleranalysen. In K. Liebers et al. (Eds.), *Jahrbuch Grundschulforschung: Band 19. Lernprozessbegleitung und adaptives Lernen in der Grundschule. Forschungsbezogene Beiträge* (pp. 199–204). Wiesbaden: Springer VS.